

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 7 (1929)

**Heft:** 5

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

## Mai-Idyll.

Zeichnung von A. Bieber.



So hinter dem Bärenspiegel zu schmusen,  
Das muß dem Auge des Gesetzes übel grusen.

Jaha, paßt auf, 's ist nicht zum Lachen!  
Ich bin scharf auf solchen Sachen!

# Die Badewanne.

Von A. Keller.

Im vorigen Jahrhundert waren die Badezimmer noch nicht üblich, und die Leute nicht so modern, daß sie alle Augenblicke baden wollten. Wer solche Gelüste hatte, der ging in die öffentliche Badeanstalt oder kaufte sich in einem Installationsgeschäft eine Zinkbadewanne und stellte sie in die Waschküche und nahm ab und zu ein Bad mit Hindernissen. Diese bestanden darin, daß es schwierig war, das heiße Wasser, das man auf dem Herd mit Ach und Krach erwärmen mußte, in die Wanne überzugießen. Es war oft nicht gerade das Bedürfnis, sich zu waschen, was die Leute veranlaßte, sich zu baden, sondern weil das Baden gesund war, man manchen Schaden damit heilen konnte, laut Doktorbuch. Denn dieses und die Nachbarinnen waren die besten Informationsquellen in Krankheitsfällen und zum Arzt ging man nur, wenn sonst nichts helfen wollte.

In diesem Falle war eben Frau Weber. Sie hatte von ihrer Base, die auf dem Lande wohnte, einen ganzen Sack getrocknete Heilkräuter erstanden. Köln und Stiefmütterchen, Kamillen und Käthenschwanz und andere mehr, und im vergilbten Doktorbüchlein hatte sie gelesen, wie gesund und stärkend es sei, im Abguß solcher Heilkräuter zu baden. Sie selber wollte im Köln baden, der Fritzli sollte im Stiefmütterchentee gebadet werden und dem Mann konnte der Käthenschwanztee nur von Nutzen sein.

Also redete sie ihrem Manne 3 Tage lang von der neuen Badewanne vor, die sie unbedingt haben sollten, und am 4. Tag war er mürrisch und gab die Erlaubnis. Diese Zinkbadewanne wurde jahrein und jahraus gebraucht, und die ganze Familie stieg der Reihe nach hinein, Erfrischung und Erholung suchend, bald mit Heublumenabsud und bald mit Meersalz sich stärkend. Und in Frau Webers ganzem Doktorbuch war kein Kraut mehr verzeichnet, das sie nicht ausprobiert hatte in dieser Zeit.

Dann gab es plötzlich eine Umwälzung. Badezimmer wurden modern und jedermann wollte ein solches haben. Und viele wünschten es sich, weil die andern es auch hatten, oder weil es so bequem war, die kleine Wochenwäsche darin zu waschen, oder man die Kaninchen darin unterbringen konnte. Deshalb mußten auch Webers in ihrem Hause Badezimmer einrichten lassen, und diesmal griffen sie auf schöne emaillierte Wannen, denn mit der Zeit wird man anspruchsvoller. Die alte Wanne blieb in der Waschküche stehen und avancierte zum Waschtrog. Da in der Waschküche erlebte sie nun allerlei, gute und schlechte Behandlung, je nach den Launen der Waschfrau und der Dienstmädchen. Sie bekam auch manchen Roman zu hören, denn die Wäscherin erzählte von ihrem Mann und von den Kindern, das Mädchen von seinem Schatz und von seiner Herrschaft. Die Wanne wurde alt und gebrechlich, der Spengler mußte sie öfters flicken, zuletzt kaufte Herr Weber einen neuen Waschtrog, und die Badewanne stand einsam auf dem Boden und verträumte ihre Tage.

Da kam Base Linchen vom Lande auf Besuch. Sie war beim Arzt gewesen, welcher ihr stärkende Bäder verschrieben hatte. Sie hatte aber keine Badeeinrichtung zu Hause, denn die Bauernhäuser besaßen diesen Luxus nicht, und ihr Jammer war deshalb groß. Da erinnerte sich Frau Weber ihrer alten Badewanne auf dem Boden oben und schenkte sie Linchen, welche freudestrahlend das Geschenk annahm, und dafür ein

Körbchen Eier versprach. Nun ja, das konnte man ja immer brauchen, warum nicht? Linchen sollte die Wanne Ende der Woche mit dem Fuhrwerk durch einen Burschen holen lassen. Und voll Eifer trug Frau Weber andern Tags die Wanne mit dem Mädchen in den Garten hinunter, damit sie gleich zur Hand sei, wenn der Bursche komme, um sie abzuholen, und sie stellte sie voll Freude unter die überhängenden Fliederbüschel und Tannen und wartete. Die Woche ging zu Ende und Base Linchen vergaß, die Wanne zu holen.

Indessen war der Hausherr in jeder freien Stunde beschäftigt, Apfelpflücken zu pflocken. Er füllte alle Körbe damit und die Gestelle und Burden im Keller. Er legte noch ein großes Tuch auf den Boden und häufte Apfelpflücken darauf soviel als er nur konnte. Da lagen sie nun, die schönen Gravensteiner und Rosenäpfel, die Gold- und Lederreinetten, die Sauergrauech und die großen Boskops, die so schöne Apfelfüchli abgaben, und immer noch waren Apfelpflücken an den Bäumen und Papa Weber wußte nicht, wohin damit.

Da fiel sein ratloser Blick plötzlich auf die alte Badewanne, die wartend unter den Büscheln stand. „Halt“, sagte er sich, „da hinein kann ich fürs erste die Bohnäpfel lagern. Ich lege die Wanne sauber mit Papier aus und ein Luftloch hat sie auch, wenn ich den Ablauf hoch ziehe“. Gesagt, getan! Mit kräftigem Griff packte er die Wanne an und trug sie flugs in den Keller hinunter. Und als Base Linchen mit dem Fuhrwerk und dem jungen Knecht anrückte, war das Geschenk nicht mehr erhältlich.

Die Wanne diente noch manches Jahr als Apfeltrog, wenn die Platzfrage brennend war, und als sie zuletzt gar hinfällig und wacklig war, kaufte sie noch der Alt-Eisenhändler vom Altenberg und bezahlte bare Fr. 2.— dafür.

○○○

## Der Stammbaum.

Der alte Moosjaggi selig „hinger em Tschulimung“ war um seiner träfen Redensarten und Antworten willen weit herum bekannt. Einmal im Heuet, als er mit seinen Leuten gerade ein mächtiges Fuder ins Tenn befördern wollte und er seinen breiten Rücken schon unterstellt hatte zum Abstoßen, wollte ihn im Vorbeischlendern der blaßierte, müßiggängerische Sohn eines Geschäftsmannes versäumen mit der Anrede:

„Jo, Hansjaggi, jetz hani entligen i üsem Gmäindarchiv usgefunge, daß i myner Vorfahre doch o uf ene Stammbaum zruggfüchre cha!“

„Zrugg jaage, hesch denk welle seuge?“

„Waa — zruggjage! Was soll das bidüte?“

„Hee, da'sch öppe bal usedividiert: Uf de Stammbäum gits zweüergattig Vycher: Uffen u Vögel! U feedere gsch i ämmel kainer aa dr!... So — hüü! Une mit dem Gueder!“

R. Sch.

○○○

## Studenten-Telegramm.

Lieber Onkel, Geld erhalten; nächstens mehr!

○

Dein Georg.

## Der Schlager.

Der neue Schlager ist erklingen,  
Es wird die schöne Klare  
In der Wüste Sahara  
besungen.

# BERN

## Bahnhof-Buffet

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

## Zum Kapitel: Völkerversöhnung durch den Sport.



©©©

## Saffa-Nachwirkungen.

Sintemalen während der Saffa ein mehr oder weniger Anti-Saffa-Artikel von meiner hochwohlblischen Persönlichkeit im Bärenspiegel erschienen ist, freut es mich nun desto um so mehr, zu erzählen, daß doch noch etwas Erfreuliches mit Saffas Hilfe vollbracht worden ist.

Nämlich war da ein glücklicher Ehemann, dessen noch viel glücklichere und viel bessere Hälfte (wie alle bessern Hälfte während der Saffa) Tag und Nacht an der Ausstellung oben sich „unentbehrlich“ fühlte. In Unbetacht dessen fühlte sich besagter glücklicher Ehemann tief vereinsamt, und da ihm die süße Nähe seiner noch viel süßeren Frau fehlte, begab er sich mal voll Verzweiflung in die Küche, um sich wenigstens auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Weg etwas Süßes zu verschaffen. Mit Todesverachtung mischte er Mehl, Zucker, Salz, Zitronen, Eierschalen, Soda, Waschpulver und Seifensand durcheinander, fügte eine starke Dosis vaterländische Flüche hinzu, rührte unter stetem Schweißtropfen ein erschütterndes Saffa-Lied darunter, übergoss das Ganze mit internationalen Flüchen (da die vaterländischen bereits verbraucht waren), formte kleine Küklein und ließ dieselben in der Glut seiner Wut eine Stunde und siebeneinviertel Minuten backen. — Nicht zu verwundern braucht man sich, daß nach solchen Bemühungen und Seelenqualen ein Gebäck entstand, das seinesgleichen nirgends findet. Es fand so großen Anklang, daß der glückliche Ehemann, und noch weit glücklichere Erfinder, schmunzigt das Rezept patentieren ließ, einen Bäcker mit der Herstellung beauftragte und einen Kleinhandel mit diesen einzig echten Saffa-Biskuits anfing. Der

Kleinhandel florierte derart, daß der Bäcker zu wenig Platz und Zeit hatte. Ergo wird die Fabrikation nun einer Fabrik übergeben, so daß in kurzer Zeit die ganze Schweiz mit diesen famosen Saffa-Biskuits wird versorgen werden können. Das einzige Traurige an der Sache ist bloß, daß der glückliche Erfinder die Biskuits nicht nach dem Namen der Saffa nennen will, obwohl sie doch ureigenstes und reinstes Frauen-Produkt sind... Oder etwa nicht?!

Grete Grundmann.

©©©

## Eidg. Landesmuseum in Zürich.

### Schenkungen.

Vom eidg. Schwingerverband das letzte Schwingsbuch und der 25jährige Jubiläumsbericht der neuen Schwingsbuch-Kommission. Mit einem Anhang, aus dem „demnächst“ erscheinenden Schwingsbuch.

©©©

### Vom Exerzierplatz.

Unteroffizier zu einem Rekruten, der bei „Röhrt euch“ einen halben Schritt aus dem Gliede tritt: „Wenn ich sage „röhrt euch“ so habe ich Ihnen noch lange keine Erlaubnis erteilt, eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen; sondern da bleiben Sie hübsch auf Ihrem Breitengrade stehen!“

©

### Der Frechdachs.

In die Matte wird ein Angestellter einer Uhrenhandlung geschickt, der einen größeren Regulator zu überbringen hat. Unten an der Plattformstiege betrachtete er die vordere Seite, ob noch alles intakt, als ihm ein Mattofischt zuruft: „Wäret Dihr nit wöhler mit enere Armbanduhr.“

©©©



Weisch Frau, ä vergeßlichä Tschopä bisch de glich.  
Jetz frogisch du mi hüt scho zum drittä Mol was für  
zyt daß sei, und jetz hech es scho wieder vergessä!

## G. Dubach - Coiffeur

Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg  
Sorgfältige, hygienische Bedienung

825

## Feinschmecker

versucht die billigen Spezialplättli, Fondue etc. im  
RESTAURANT DE LA POSTE

324



## Älteste Chauffeursschule Bern

Kurse und Fahrunterricht jederzeit  
S. URWYLER, Dammweg 21

322

## Maienzauber.

'S ist Maien und der Rukulsruf  
Schallt laut in alle Winde,  
Und mancher Jüngling offeriert  
Sein Herz manch schönen Kinde.  
Die Maid jedoch, meist schon gewizt  
In Sitt- und Liebesdingen,  
Schwärmt nicht von Herzen, schwärmt allein  
Von Standesamt und Ringen.

'S ist Maien und die Drossel singt  
Die schönsten Liebeslieder,  
Und in den Gärten Rosen blüh'n  
Und's duftet leis' der Blüder.  
Und heimelig zur Abendstund'  
— Doch niemand darf es wissen, —  
Manch junges Pärtchen auf der Bank  
Webt ewig sich im — Rüssen.

'S ist Maien und der Raststrand  
Belebt sich mit Gestalten,  
Die Polizei beginnt deshalb  
Fürsorglich gleich zu walten.  
Denn „Sounenbaden“ darf die Maid  
Nur hinter Zaun und Latten,  
Sonst steckt die heil'ge Hermandad  
Sie schleunigt in den — Schatten.  
  
Dieweil, trotz Weltstadt und so fort,  
Man sieht auf gute Sitten,  
Das Dekoll'té beim Baden wird  
Im Freien nicht gelitten.  
Dazu ist's Raststrandbad da  
Mit nekischen Kabin'hen,  
Die Variété und's Kapitol  
Und's Baker Josef'hen.

Girlkeeper.

○○○

## Stoßseufzer.

„Es ist doch schrecklich eingerichtet auf der Welt! Früh, wenn das Bett schön warm ist, muß man heraus und abends, wenn es kalt ist, muß man hinein!“

○

Arzt: „Zeig mir deine Zunge, Kleiner!“

Fritz: „Nein, Herr Doktor, gestern hab ich sie der Lehrerin gezeigt und da habe ich eine Stunde Arrest bekommen.“

○○○

## Gesucht

durchaus treue, zuverläss. aus guter Familie stammende seriöse Magd, in kl. Familie ohne Kinder, nicht unter 35 Jahren. Keine Feldarbeit. Sehr hoher Lohn und liebevolle Behandlung wird zugesichert. Eintritt 15. März

Am gleichen Ort steht ein erstklassig prämiertes Zuchttier zur Verfügung. Sprunggeld bescheiden.

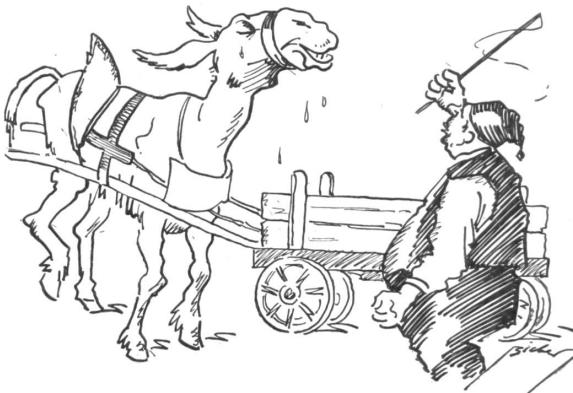
Gebr. Tschan, Viehzüchter, Burgbühl, Höfen.

**NEO-SATYRIN**  
das bekannte Kräftigungsmittel gegen  
**Sexuelle Neurasphenie und deren Folgen**

In Apotheken. Originalschachtel Fr. 15.—. Probepackung Fr. 3.50  
Depot für den Kanton Bern: Kirchenfeld-Apotheke, Thunstrasse 15, Bern



## Zur Branntweininitiative.



So wandre nach Amerika.

○○○

## Wollen wir wetten ...

Eine wahre Geschichte.

In einem Restaurant sitzen drei Freunde gemütlich beim Jazz. Als die drei dem schweiz. Nationalauster genügend gebrönt haben, kommt einem der drei Gesellen — der als Witbold berüchtigt ist — eine „glänzende“ Idee. Er fängt an von seinen körperlichen Kräften fürchterlich aufzuschneiden und als die andern seine angeblichen Kräfte zu bezweifeln wagen, behauptet er led., einen der beiden Jazzkollegen vom Fuße des Gurten auf seinen Schultern bis zum Gurtenkulm hinauf zu tragen. Diese offensichtliche Kraftmeierei wird von den beiden Kollegen natürlich als Plagiat taxiert. Ruft da aber unser Witzkollege: „Wollen wir wetten — ich zahle 20 Franken, wenn ich dieses Kunststück nicht fertig bringe, und einen von euch auf den Schultern bis zum Gurtenkulm hinauftrage, ohne abzusezzen — man denke! — gelingt es mir aber, dann müßt ihr mir fr. 20.— bezahlen!“

Die beiden Freunde schlagen ein — die Wette gilt — und die drei fahren mit dem Tram nach Wabern hinaus. Der Witbold dirigiert die beiden nach der Station des Gurtenbähnchens, steigt ein und bittet einen davon, ihm auf seine Schultern zu sitzen um ihn so nach dem Gurtenkulm — allerdings mit dem Bähnchen — zu tragen. Die zwei Freunde machen lange Gesichter ob dieser einfachen Lösung, die ja leicht durchzuführen ist und verzichten darauf, indem sie die Wette als verloren akzeptieren und die vereinbarten fr. 20.— mit saurer Miene blechen. Den Wettabtrag haben die drei Gesellen allerdings am gleichen Tage noch in der Brauereiwirtschaft verlopft.

○○○

H. Sch.

Umgekehrt. Ein Bauer, der mit seiner Haken einen Hund erschlagen hatte, der ihn beißen wollte, wurde vor den Richter gerufen, der ihn fragte, warum er nicht lieber mit dem Stiele zugeschlagen habe?

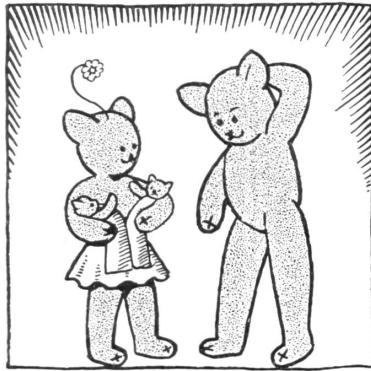
„Das hätte ich getan, wenn mich der Hund statt mit Zähnen mit dem Schwanz hätte beißen wollen.“

25?  
**RADNIK**  
schneidert  
chik  
6, Ryffligässchen  
vis-à-vis dem „Anzeiger“  
Tel. Chr. 24.87

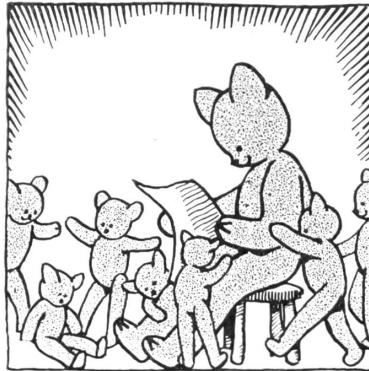
# Teddy-Bär's Abenteuer.

## LX. Teddy als Familienvater.

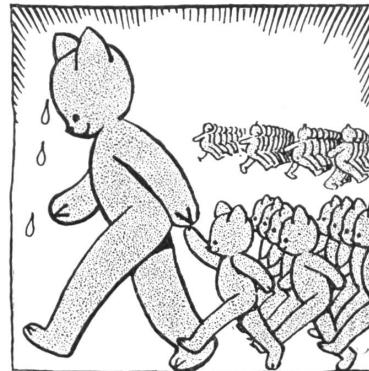
Fred Bieri.



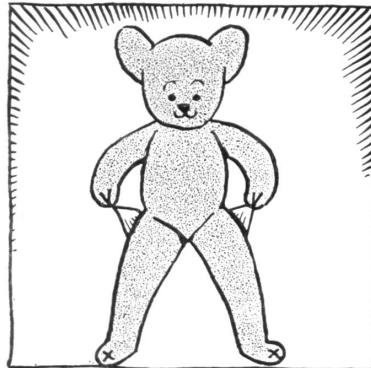
1. Meist ist das Hochzeitsnacht-Erlebnis  
Beliebter als das Schlaf-Ergebnis;  
Doch gleichwohl freut sich Teddy-Bär  
An seinen Stammbaumhaltern sehr.



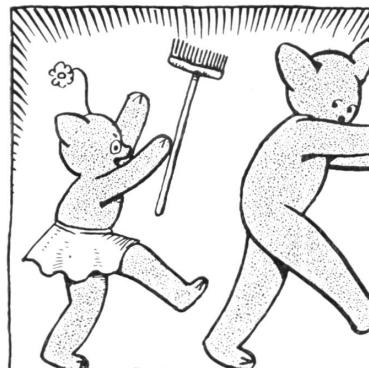
2. Nur denkt er leider reichlich spät  
Am Quali statt an Quantität.  
Vorläufig fährt er fort im Trott,  
So daß sein Haushalt wächst und wächst.



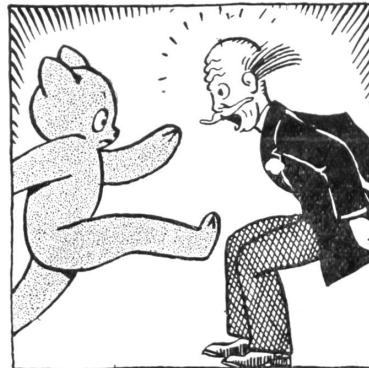
3. Doch eines Tags, als über Nacht  
Der Storch das Dreißigste gebracht,  
Muß auch der Teddy daran denken,  
Sich diesbezüglich einzuschränken.



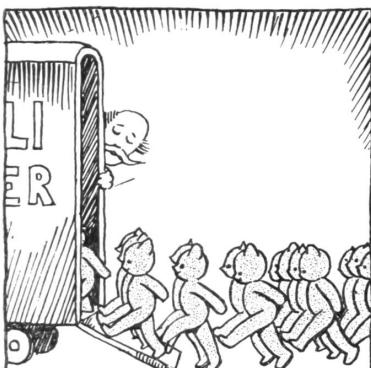
4. Und plötzlich ist die Kasse leer!  
Kein roter Rappen bleibt ihm mehr  
Für Nahrung, Mietzins, Heizung, Gas,  
Elektrisch Licht und weiß nicht was.



5. Die Alte, die das nicht begreift,  
Die brüllt ihn häßlich an und leift. —  
Da nimmt der Teddy-Bär den Hut  
Und läuft zu Müller voller Wut.



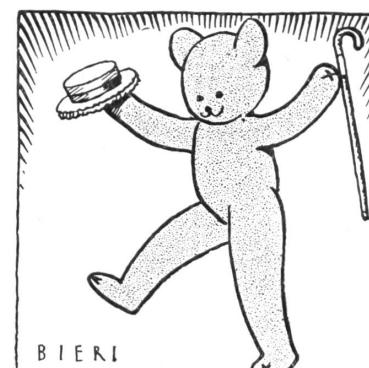
6. „Dir heit mer denn die Hulda gschänkt  
Und Euch wird jeß o d'Schuld aghänkt!  
Göht näht das Geufi wieder zurück  
Samt allne Gofe, füßig Stück!“



7. Das läßt man sich nicht zweimal sagen.  
Herr Müller holt per Möbelwagen  
Die Frau ab und die Kinderschar  
Und steckt sie in sein Inventar.



8. Um alle Zweifel zu vermeiden  
Läßt er sich noch gerichtlich scheiden.  
Die Alimente in dem Urteil  
Gereichen ihm zwar nicht zum Vurteil.



9. „Frei bin ich, ruft der Teddy, frei!  
Und das im Monnemonat Mai!  
Jetzt windt ein Leben voller neuer  
Gelachter Frühlingsabenteuer!“

Ojeh.

## Berner Glossen.

### Der erste Mai.

Stimmung war am ersten Mai  
Absolut nicht rosig,  
Und die Maienfeier war  
Ziemlich „toute même chosig“.  
Selbst Herr Grimm ward boykottiert  
Von Gewerkschafts-Sündern,  
Und der Kommuniste sprach  
Meistenteils vor — Kindern

### Hohe Besuche.

Wilhelmine, Königin  
Aller Niederlande,  
Knüpfte fest im Bundeshaus  
Die polit'schen Bande.  
Und im Juni kommt sogar  
Aus den heißen Zonen,  
Juab, der direkte Sproß  
Alter Pharaonen.

### Sensationen.

Prominente auch ansonst  
Kommen zur Visite,  
— Zürich ist schon platt vor Neid  
Wegen der Rendite. —  
Josephine Baker tanzt  
Für die „Säuglingswohle“.  
Und Erzherzog Leopold  
Filmt im Kapitole.

### Flugplatzfreuden.

„Mutli“, unser Berner Star  
Segelt in den Lüften,  
Kreuz und quer durch's Aaretal  
Wo sonst Wolken schiffen.

„Eingesendet“ schreibt im „Bund“  
Drum ein „Erdenwandler“  
„Mutli“ sei ein Vergessen  
Und ein — Weltverschandler.

Skarabäurs.

### Rätselhafte Inschrift.

H. Eggimann.



### Auflösung:

O gäu, du lasch mer o no ne Schluck!

### Zwei Schönschwinger.



### Gerade rechtzeitig.

„War Ihr letztes Buch ein Erfolg?“ — „Oh, immens, der Verleger schickte mir die gesamte Auflage ins Haus, gerade als unsere Kohlen knapp wurden.“



### Herren-Anzüge

von Fr. 58.— bis Fr. 165.—

338 Spezialität:

Anzüge mit 2 Paar Hosen  
Jünglings- und Knaben-Anzüge  
in grosser Auswahl

Werner Christen

Bern Zeughausgasse 27

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel

RECLA-BOCHELI in Chur

kaufen Sie billige ...

### Gummwaren

p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen

usw. - Katalog gratis verschloss.

### BERN Konzerthaus Untere Mieterei

Täglich Künstlerkonzerte

Bestens empfiehlt sich

E. Zybach

### Sr. Hansjakob, Bern

Maß-Schneiderei

Effingerstraße 60 :: Telephon Christoph 55.39

Unfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Garderobe

### Verlobungskarten

### Visitenkarten

in größter Auswahl  
feinste Ausführung

liefert

### Verbandsdruckerei A.G.

BERN

Laupenstraße 7a.

### BERN Restaurant Bellevue

MILITÄRSTRASSE 42 BREITENRAIN

Kleines Sali für Vereine und Gesellschaften

Höfl. empfiehlt sich

Frau Wwe. Frei

### Restaurant Weyermannshaus

MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056

empfiehlt gute bürgerliche Küche / Prima Weine

Herrlich eingerichtetes Sälichen / Kaffee / Tee / Gebäck

### Gasthof-Restaurant Bern

Arberbergasse 7

empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle

Weine. Pensionäre werden angenommen.

### Bellinzona

Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona

Spezialitätenküche. Prima Weine. 200 Jul. Küchler.

### SPEISERESTAURANT — TEA-ROOM

### Sommerleisbad, Maulbeerstrasse

empfiehlt sein heimeliges Lokal · Vorzüglich geführte Butterküche.  
Diner, Souper à la carte. — Pensionäre finden gute Aufnahme.  
Café, Tee, Chocolat, vorzügliche Patisserien. 297

**Fruehligszeiche.**

I gloub, der Fruehlig wett jitj do,  
Aer het die Tag' en Alouf gno,  
Der Haagzuun z'überspringe —  
's het no nid welle glinge . . .  
Aer het im Lyb no zweni Chraft,  
No zweni Mark und zweni Saft  
U Füür vor allne Dinge . . .  
U wenn! 's do nümme lang meh gah,  
So chunnt er einewäg — Hurrah!  
Es Amselmännli het mer's gseit,  
Däm Singe chame troue,  
Sys Wybli, das het Hämlti treit,  
Für sich es Näschtli z'boue:  
U geschter bini i der Nacht  
Ab-e-me Prachtskonzärt erwacht —  
Nei! Hei di Chäte gschroue!  
No öppis hani ulängscht gseh:  
Bim Wald im letschte Winterschnee  
Groksi u chlyni Stapfe,  
Abdrück sy's gsi vo zweu Paar Schueh —  
Es Damehändschli lyt derzue  
Grad bim ne Tannezapfe!  
Ja, ja, jitj muesj der Fruehlig do . . .  
Aer het e neue Alouf gno —  
U lueg, jitj isch's ihm glunge,  
Der Juun isch übersprunge.  
Der Fruehlig jutj und isch scho da,  
Da wei mer nüt bergäge hah,  
Vom Bundesrat bis z'letscht zum Chnächt  
Rüest jede froh: „Du chunsch is rácht!“  
      III.

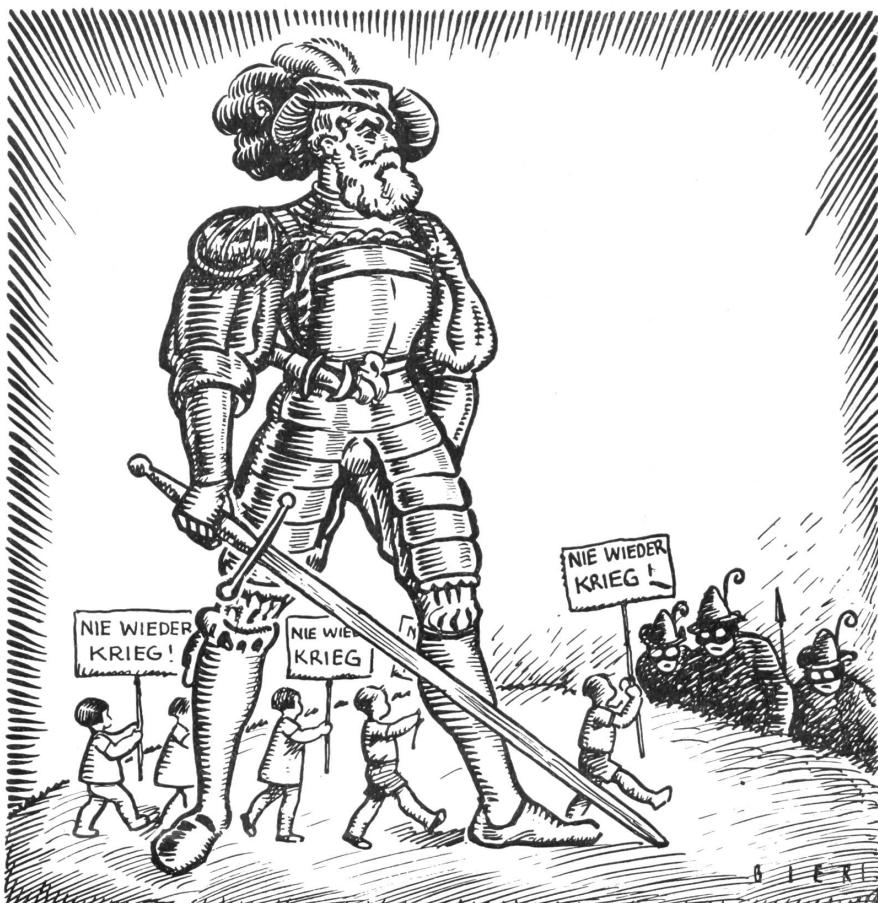
\*\*\*

Boshaft. Eingebildeter Schriftsteller:  
„Was sagen Sie zu meiner letzten Erzählung?“ — Bekannter: „Sie taten recht daran, Ihre letzte zu schreiben.“

**Abrüstung.**

Sag an, Helvetien, du Heldenvaterland,  
Wie ist dein heutiges Geschlecht dem früheren verwandt?

F. Bieri.



„Weg da unten, Kinder, damit ich dem Einbrechergesindel dort  
heimleuchten kann.“

**SEDECQ**  
Zimmermann & Co.  
Marktgasse 46  
BERN  
271

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg **Lebenspulver „HEGRA“**. Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 246 Dose für eine Kur Fr. 3.75. Apotheke zum „Ryflibrunnen“ **HERMANN GRÄUB, BERN**, Aarbergergasse 37

**DENZ****CLICHÉS**

Tscharnerstrasse 14a

**Mme J. Gogniat**  
Fusterie 1 - Genève  
Tél. Stand 58.81

**Sage-Femme**  
Pensionnaires  
Man spricht deutsch  
815

**HUMOR**

in der Reklame reizt  
die Kauflust. Machen  
Sie einen Versuch!

**Prächtiges Haar****durch**  
**Birkenblut**

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauwarden. Gr. Flasche Fr. 3.75.

Birkenblut-Crème gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—

Birkenblut-Brillantine ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.

Birkenblut-Shampoo, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts.

In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.

ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO

Verlangen Sie Birkenblut.

**Metzgerei Carnis A.-G.**

Herzogstrasse 16

Spezialitäten in Dauerwurstwaren, Salami, Salametti, Bündner-salsiz, Appenzeller Pantli, schwarz geräuch. Bauernschübling, Landjäger



Erfischend  
gesund und  
nahrhaft!





- Julia, Ihr Verliebter wartet drunten!
- Und Sie kennen ihn?
- Nein, aber er raucht von meinen Zigarren.

### Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer, Privatappartements mit Bad, Toilette u. W.C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 256 H. Schüpbach, Dir.



#### Feierabend:

Eine Brissago nach Arbeitsschluß  
Als Prämie für die Schaffenlust!  
Die „Blauband“ wird da vorgezogen  
Dem prächtigen Aroma wegen.



286

### Chemiserie-Spezialgeschäft



**Max Hinner's**  
vormals L. Nicod-Bopp  
Marktgasse 21 313  
Bern

### + Gummiwaren

#### Das Beste vom Besten

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Per Dutzend Fr. 3.— franko. Versand diskret gegen Nachnahme. Postfach Transit 146, Bern.

### Dein Schicksal

aus den Sternen berechnet wissenschaftlicher Astrolog. Senden Sie für eine Probe Ihr genaues Geburtsdatum ein sowie Fr. 1.50 in Briefmarken an **Fab. Astrologie, Neu-Alschwil (Batch).** 334



331

Pfarrer und Bauer.

In einer „wit uochi und hinderhi“ gelegenen Kirchgemeinde, fand vor Jahren ein Pfarrwechsel statt. Der neue Pfarrer war als guter Kanzelredner bekannt, aber auch, daß er dem edlen Grundsatz: Du sollst die Durftigen nicht verdursten lassen, huldigte.

Die Bürgerschaft nahm das nicht auf die böse Seite und dachte: wenn der Pfarrer darf „siften“ su derfen mier o.“ Nachdem er etwa ein Jahr in seinem Amt wirkte, machte der Pfarrer einen Spaziergang in eine, in seinem Kirchspiel gelegene Nebengemeinde.

Auf seinem Gange traf er mit dem Bauer Al. zusammen, welcher den gleichen Weg vor sich hatte. Nachdem sie über verschiedenes gesprochen, fragt der Pfarrer: „Und Al. was sprechen die Leute von ihrem neuen Pfarrer.“ Al. weicht der Frage aus mit der Bemerkung: „I han da niewa nid anders ghert, Herr Pfarrer.“ Als der Pfarrer sich mit dieser Antwort nicht zufrieden erklärt, erwidert Al.: „I han nid gherd Herr Pfarrer, wan daß hed ghäifzen: Wen er uf der Chancel sigid, su sellteder grad doben bliiben, und wen er hiniiden sigid, nime „üfi.“

### Weinstube zum Käfigturm

Oberländerstübli — I. Stock  
**Mässige Preise.**

Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.  
Weinverkauf über die Gasse. •

F. Schwab-Häsler.

266



335



Viel leichter lässt sich wandern  
im leichten Schild-Gewand.

### Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf  
Verlangen sofort u. franko.

109

## Der Mai ist da!

Vollbracht ist wiederum das große Wunder,  
Das einmal nur im Jahre uns erblüht.  
Swar dauert kurze Zeit es nur, wie Zunder  
So rasch vergehts, ist plötzlich hin, verglüht.  
Gern wiegt der Mensch sich mal in Blütenträumen  
Anstatt in Sorgen — ach, man kennt sie ja —  
Nun singen's alle Vögel von den Bäumen...  
Der Mai, der schöne Mai ist wieder da!

Cie Wiesen, Gärten stehn in voller Blüte,  
Vom Fliederbusch duftet es süß und schwer.  
Die Frauen tragen alle neue Hüte,  
Ein neues Kleid muß unbedingt auch her.  
Autos sieht man jetzt wieder haufenweise,  
Und Musik hört man auch von fern und nah,  
Kindergeschrei tönt überall laut und leise...  
Der Mai, der liebe Mai ist wieder da!

Mantel und Pelz versorgt man in die Schränke,  
Stellt an die Luft dafür Busen, Arme, Bein.  
Gestrichen werden ringsum auch die Bänke,  
Zur Freude' der vielen Paare und Päärlein.  
Gott Amor macht vortreffliche Geschäfte,  
Kuppelt manch' Paar, das vorher nie sich sah.  
In Mensch, Natur wirken die Zauberkräfte...  
Der Mai, der Wonnemonat Mai ist da!!! Bob.

\*\*\*

## Verschämte Liebi

'S ist öppis mit mer los,  
Es düecht mi, 's Härz wärd z'groß,  
Und — wienni wehre ma,  
I chas doch nid verha!  
  
Es tuet mer grüsli weh,  
Und jede Tag wie meh;  
Es ist mer, es verspring  
Und — ('s merk's bald jedes Ching! — —)

Wie ist das Liebe e Sach,  
Wie bringt das Weh und Ach;  
Doch, wies mer z'schaffe git  
— I will lieber, du wüssisch's nid! — —

**Confiserie - Tea Room - P. Keppler**  
Bern - Amthausgasse 20  
Montag offen

201

**Hotel-Restaurant National**  
(MAULBEERBAUM)  
Diners und Soupers à Fr. 3.—  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokaliäten

**Café Barcelona**, Aarberger-gasse 10, Bern  
Prima und reelle Weine / Vorsprüngliche Apéritifs / Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchesterion  
(einzig in Bern). 245

**Variété-Cabaret Café Scheffler**  
LANGGASSSTRASSE 42  
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

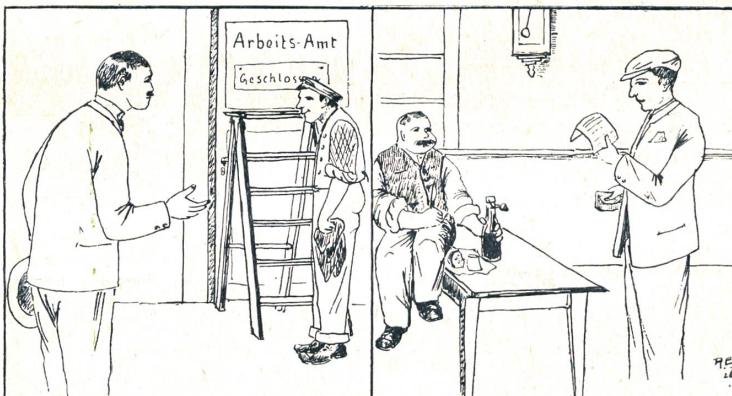
**Café Restaurant Amthaus**  
WAISENHAUSTRASSE 16  
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.  
Billard Es empfiehlt sich  
FR. HERREN-RIES. Billard

## D'Fruehligspuhete z'Bärn.



Nei, mi fülli, us em hürate  
wird nüt meh die Wuche, mir hei  
d'Büropuhete. Läsed ihr de d'Zitig  
nid? Dört steihts drin! Fahred  
numme wieder ab!

Niemert uf em Büro? — Nei,  
ubert mir isch keine vo de andere  
Herre do, worum? — Wege me  
Todesfall! — Losit, es isch groß gnue  
i der Zitig g'stange, daß mer d'Büro-  
puhete hei, wenn jech dä Betressid  
no z'spät i himmu chunnt, isch es  
si Schuld?



Ist das Büro heute geschlossen?  
Jo, worum? — Ich suche Arbeit  
und wollte mich anmelden! — Bru-  
chid Eu nie lang a'zmelde, nämli en  
Chübu und e Bürete und mached  
Eu hinder d'Abtritt! Arbeit gnue!

Stüüre heit dir wöue zahle?  
S'isch grad e käne vo de Herre da,  
aber gäbt mir numme z'Gäld, suscht  
chönnts ü wieder reue! D'Quittig  
heut ihr de die nächst Wuche ab-  
hole.

E. Brügger.

## Krawatten

329



Zigarren-Spezialgeschäft

201

**EMMA WEY**

Kramgasse 50

empfiehlt sich

Manicures

Bürsten-Garnituren

Handspiegel

Taschen-Toilettes

in grosser Auswahl

Spezialgeschäft

**Steuble Wissler's Nachfolger**

Bern, Kramgasse 23

5% Rabattmarken

204

**Ein dunkler Punkt**

über 300 Seiten, viele Abbil-  
dungen, behandelt die Frucht-  
abtreibung zu allen Zeiten, in  
allen Ländern, bei allen Völ-  
kern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—,

301

**Die grosse Auswahl**

in allen Preislagen Fr. 2.— bis Fr. 10.—

**Marie Christen, Bern**

Schauplatzgasse 37

## Wenn die Blumen erwachen\*).

(Heimatlich Gedenken).

Von Emma Scheurer, Megilo.

In Blumen will ich heute lauschen  
Dem Klang, der neuem Leben ruft.  
Wo lustig sprudelnd Quellen rauschen  
Und Vogelsang erfüllt die Luft,  
Gedenk' ich deiner, ferne Heimat!

In Blumen will ich heute liegen,  
Vergessen Lebenssturm und Leid.  
Am Waldrand, wo sich Palmen wiegen  
In weltvergess'ner Einsamkeit,  
Gedenk' ich deiner, ferne Heimat!

In Blumen soll mein Geist gesunden  
Von Menschenbitternis und Weh;  
Und allen Schmerz, den ich empfunden,  
Begrab' ich unter Blütenschnee  
Und denke deiner, ferne Heimat!

In Blumen will auch Dir ich warten,  
Du Lieber, aller Männer Zier!  
Ich fühl's, der schönste Lenzesgarten  
Strahlt doch aus deinen Augen mir  
Und — dem Gedenken meiner Heimat!

\*) Nach der Regenzeit (span. Estacion de las lluvias) blüht die Vegetation allenthalben auf in unbeschreiblicher Pracht und Fülle. Die glücklichen Besitzer von Autos benutzen alsdann die Feiertage zu stundenweiten Fahrten nach weltfernen Urwaldwinkeln, um sich dort mit Familie und Freunden bei gutem Picknick nach Herzensus am neuerwachten Zauber der Natur zu erfreuen.

○○○

### Aus den Manövern.

In einem Walde ruhten einige Stunden 2 Fuß-Kp. mit ihren L. M. G.-Gruppen aus. Ca. um Mitternacht schleicht plötzlich ein L. M. G.-Korporal zum Wachtmeister und bittet diesen um den Meldeblock.

Weiter nichts ahnend gab der noch schlafelige Wachtmeister seinen Meldeblock zum Gebrauch.

Nach einer halben Stunde kehrt der L. M. G.-Korporal zurück. Dem Wachtmeister kommt nun die Sache merkwürdig vor, und er erkundigt sich nach der vom L. M. G.-Korporal erteilten Meldung.

„Oh“ sagt unser Korpitz, „i ha dänkt es chömi so wi so sch.... uf dä Mäldeblock, u bi rasch mit ihm e par Schritt tiefer i Waud ine.“

○

### Rost.

Instruktionsoffizier beim Unterricht über das Gewehr zu den Rekruten: „In den einzelnen Teilen des Gewehres darf sich niemals Rost oder Schmutz festsetzen. Wenn sich nämlich an den einzelnen Teilen Rost oder Schmutz festsetzt, kann es leicht vorkommen, daß ich euch dasselbe um den Kopf herum haue!“

## Ein Weber-Slumpen — ein Qualitäts-Slumpen.

Sein köstlicher Duft, den er ausgesucht feinsten überseeischen Tabaken verdankt, schafft hohen Genuss und Wohlbehagen.

312



*Der Markttag*

Zeichnungen von Hans Eggimann.

### Vom Schadttheater.

Nid öppé vo üsem neue Kunsthämpu a der Chornhusbrügg, vo üsem „teuersten Kleinod“ der Stadt Bern im vollen Sinne des Wortes, wie-n-es vor churzem imene Blettli gheishe het, wott ig euch brichte. Nobisquant, i meine ds aute liebe Schadttheater a der Hotelloube, wo mir Giele vor vierzg Jahre gwürkt u heudetate verüebt hei. Jawol hei mir dert mitgwürkt u fei Heudetenor isch mit fermerem Nöscher uf der Bühni ufräte aus mir Giele. U das isch eso cho.

Es isch d'Zit cho, wo mir o i der Mätti unger us der Tschaagge cho si u de het's üs usenangere ghōue i d'Lehr, der eint zumene Schpängler, der anger zumene Tapizerer, eine isch sogar zum Haller a der Marktgaß aus Schriftseherlehrling anecho etcātera etcātera. Numi i der Handwärkere hei mir enang de öppé aubez troffe u amene Samstig oder Suntig. Iž het üs der Töru, wo bim Haller i der Lehr isch gsi, gseit, der Diräkter Nicolini vom Schadttheater chönnit no nes paar Schtatischhe bruiche; är sig emel o derbi; da chönn me gäng vergäbe i ds Theater u säuber uf der Bühni ufräte. U, mir wüssi gar nid, wie das toof fig. Natutter het das bi üs igschlage, u mir si amene Mändig z'Albe, wo fei Tschaagge isch gsi, bim Nicolini i si Höhli inekroche u hei-n-ihm gseit, vo wägem Schatationiere oder Schattiere wäre mir de z'ha. Aler het g'lachet u g'seit: „Na, meine Jungen, ich will's mal mit euch probieren!“ Vo denn ab hei mir im Theater mitgwürkt. Bal het's gheishe „Volf“, bal si mer Tätle gsi vo aune Herre Länder, Ruesse, Kosake, Türgge, Grenadier, Diener u Trabante. U, das het's üs chönnie! Numi hei mer's gäng müesse iteile wäge der cheibe Handwärkere, aber wenn de öppen-es Schtück cho isch, wo viu Lüt brucht het, so hei mir öppen-es Man gschwänzt. We mir nüt uf der Bühni z'tüe gha hei, so hei mir gäng freie Itritt gha im Juhe obe. De het's aubez am Betrieb nit gfäut. Mängisch hei mer Rüebli a längi Schnüer abunge u se de i Bäregrabe (Stehparterre) abe la lampe. Dert si de aubez d'Schüdäntje gsi u die hei de a däm Zoubert mitgwürkt, daß auszäme gredise het müesse gugle. Einisch hei mer sogar es Tuteli Bier i ds Juhe ufgferget u dert chlini Bier für füszähe vergremet. Kei Bohne het öppis gmorke. Dernäbe hei mir die Vorstellunge mit läbhaftem Interässe verfolget u hei d'Toope nid gschoonet bim Bravochlatche, wenn eine oder eimi brav gschpiut het. Honorar het's bi üs pärseh nobis gäh. Jede het aubez es freibilieh überchoh für i Bäregrabe. Das hei mir de aubez für nes Täli verquantet. Im Juhe obe hei mir ja gäng inechönnie. Mängisch isch de der Töru no mit emene freibilieh derhär cho; das hei mir de o verquantet. Dennzumau het's im Theater o freibilieh gäh, wenn es scho nid schädtisch gsi isch.



Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft  
**Zum Zigarrenbär'**  
E. Baumgartner, Sechseläutenplatz 4, Bern

**Gratis +**  
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 327 Casa Dara, 430 Rive, Genf.

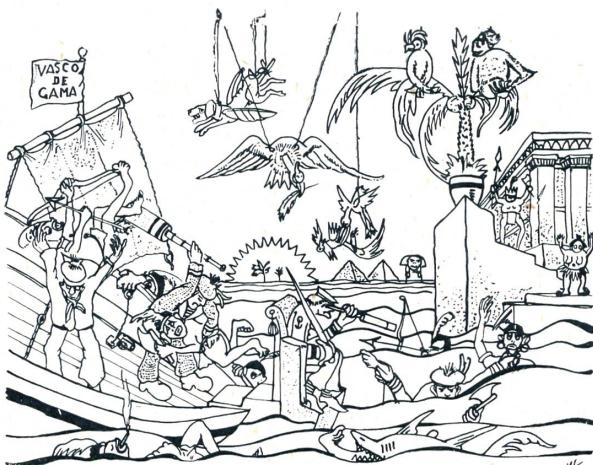
O bim Haller si aubez eso zwöi, drü Bilieh inegschloffe, wiu dert ds Theaterprogramm u viu angeri Bütze für's Theater si gmängt worde; aber die si redlich teilt worde; sogar d'Lehring si aubez no a d'Reihe cho. Es isch dennzumau no nid aus a freibilieh i ds gliche Loch inegschloffe, was bim Oberjehu guet fründ isch gsi. Der aut Nicolini hätt's o nid vermöge, e derige freibilieh Apparat z'föhre. Aler isch froh gsi, wenn a de bessere Plätz aubez o einigermaße Lüt si gsi. Die Plätz si dennzumau nämlich nume verhaftu u nid mit freibilieh besetzt worde. Zwöiete u dritte Diräkter het der Nicolini o kene bruucht; är het aus ganz aleini mit der Frou Hagen möge preschtire u isch am Aend vo der Sehsong froh gsi, wenn är bis zum nächstte Herbst wieder z'läbe gha het.

Aber das mueß i sage: I de Leischtunge isch ds aute Theater dem neue nüt nahgschtange. I de Irchtige hätt's mängisch chönne besser si, aber was ds Pärsonau isch gsi: Huet ab! Es isch gäng no kei zwöiote Karl Broich u kei zwöiote Willi Schrader fürcho und im Operettepärsonau hätt die hüttig Theaterleitig vom aute Chaschte viu chönne lehre. Was es a schöne Operette gäh het, isch ufgföhrt worde: Bättelschäfönt, Boccacio, Fati-niza, Don Cesar, Zigeunerbaron, Fledermaus, Der Vizeadmiral, Orpheus in der Unterwelt, u no viu viu angeri meh, wo die hüttig Theaterwäut gar kei Alnig dervoh het. We hüttigstags im Jahr öppen-einisch e vernünftigi Operette à la Vogel-händler uftoucht, so isch es bim Dommer aus näbe däm viele Blödfinn.

Iz isch das guet u rächt gsi u mir hei grozi Wonne a däm Betrieb gha. Aber die Gschicht het ganz ungsinnet es Aend gnoh. Worum? Wiu mir zwöimau dem Nicolini verflüemereti Schückli gliereret hei. Ds erschte hätt er no la düregah, aber bim zwöiote isch es fertig gsi. U das isch so gange:

Es isch grad am Aend vo der Sehsong gsi, die letschi Vorschellung. Da isch d'Oper Wiuhäum Täu ufgföhrt worde mit em Diräkter Vaupel vom Basler Schadttheater aus Gascht. Guet. Dert isch viu „Volf“ u viu „Kriegsknechte“ vorhande gsi u mir si anzäme aträte. Iz isch üs aber uftoucht, daß üs das freibilieh für die nächstti Vorschellung nüt meh cha nütze, wiu's die letschi Vorschellig gsi isch. Du si mir rätig worde, mir wenwi eine oder zwe zur Frou Hagen schicke, si sön üs für die letschi Vorschellig es Täli uszahle. Der Lüggü u der Gödu si abtechlet, aber wie-ne Schwick mit gsänktem Rügge umecho, es gäbi de nüt. Hoho! Für ne Löu lö mir üs de nid ha! We's kes Lobi git, so schpiele mir nid mit! Mir hei üsi Goftüm abzoge u si i ds Juhe ufe ga göje, wie die Gschicht uf der Bühni iz öppen-e faue machi. Du isch grad d'Gepfeschuß-Szene cho; aber vo däm viele „Volf“ u vo dem Geßler siner „Kriegsknechten“ isch keis Bei uf der Bühni gsi. Der Geßler u der Harras hei no säuber müesse Hand alege für der Täu z'binde u we der Täu e Mätteler gsi wär, so wär är mit dem ganzen Gschmöis ring fertig worde. Mir im Juhe hei pärseh es großes Hallo agschlage, bis üs der Nicolini isch cho furtjage.

Das hätti no nüt gmängt, i der nächstte Sehsong het üs der Nicolini wieder gnoh, bis du ds zwöiote Schückli cho isch u das isch viu verflüechter gsi. Da isch die grozi Oper „Die Afrikanerin“ ufgföhrt worde; i gloube si sig vom Meyerbeer. Da chunnt es de drinn vor, wie-n-es Schiff us Europa vo de Wiude in Afrika überfaue u kaperet wird. Da het vo üs der hingerscht Ma müesse aträte. Es het's grad breicht, daß mir siebe, acht Mätteler d'Matrose vo däm Schiff hei müesse dar-



„In jenen da Wiede über de Gländer über zu tunna“

schtelle u die angere vierzähfifzähf Giele die Wiude, wo de das Schiff tüle überfaue. Der Lüggü het der Schüürma margiert u het de es grüssligs Fernrohr vo Cartong im Coope gha. Der Reschissöör, i gloube, es isch no der Landmann gsi, het üs ibläut, mir sönne üs de zum Schin e chli wehre, we die Wiude chömi u de sofort verdusste. Der Lüggü het nume grünzt, u wo der Reschissöör furt isch gsi, seit är: „Giele, das Schiff löh mir dene cheibe Schidteler nobisquant! Losit nume uf mi!“ Guet. Der Vorhang isch ufe, mir si usem Schiff (d'Bühni isch so i grichtet gsi) umgeschpaziert, der Lüggü mit sim Fernrohr z'vorderscht und usem Schiff het gäng eine gfunge: „Steuert Nord!“ Du chöme die Wiude über ds Gländer übere cho z'turne. — „Giele, uf se!“ möögget der Lüggü, u päng, päng, päng, mit sim Fernrohr drei, vier zum Näscher tunzt, daß sie wieder äne-nabe torflet si. Mir natutter o druuf wie der häl Tüfu und im Ougeblick si die Wiude verschwunde gsi. Du chunnt der Reschissöör u het üs gwunke u dütet, u hezt üs die Wiude wieder über ds Gländer. — „Giele, uf se!“ het der Lüggü si Schlachtruf wieder la ertöne und i zwei Minute isch ds Schiff wieder suber gsi. Iz het's aber Ufregig gäh. Der Diräkter isch cho u het gwunke, der Reschissöör het mit emene Padi gwunke; alli Schouschspieler u Schouschpielerinne si hinger de Kulisse gschtange u hei gwunke, und imene Schwick si die Wiude wieder über's Gländer turnet. — „Giele uf se!“ het's vom Schüürma här tönt u mir wie d'Tiger wieder druff. Aber es si du no angeri derbi gsi, u du isch es nümm eso ring gange. Affäng, mir hei nid gwankt u si nid gwiche. Ds Publikum het brüelet vor Lache, u wo der Vorhang het abe müesse, hei die Wiude ds Schiff gäng no nid eroberet gha. Jä, die ganzi Gschicht wär angers uscho, wenn si dennzumau, wo die Gschicht passiert isch, Mätteler usem Schiff gha hätte!

Poß Griecheland! Iz isch aber der Diräkter u der Reschissöör nid schlächt cho z'gumpe, wo der Vorhang dunger isch gsi. We mir Mätteler nid aufer zämegschtange wäre, hätt's mitüüri no Ranzenchnittli gäh! Aber sie hei si nid trouet. Aber mit Schimpf u Schang het är üs sofort zum Tüfu g'jagt, u so het üsi Theaterlaufbahn es rüemlechs Aend gnoh. Am nächstte Tag het's i de Zitige im Theaterbericht gheisse, die Tragödie auf dem Afrikanerschiff heigi i-ne Posse usg'artet, aber ds Publikum heig sich offebar usgezeichnet amüsiert — u was wott me de no meh im Theater?

E. G.

Cigaretten  
von 2 bis 10 Cts.

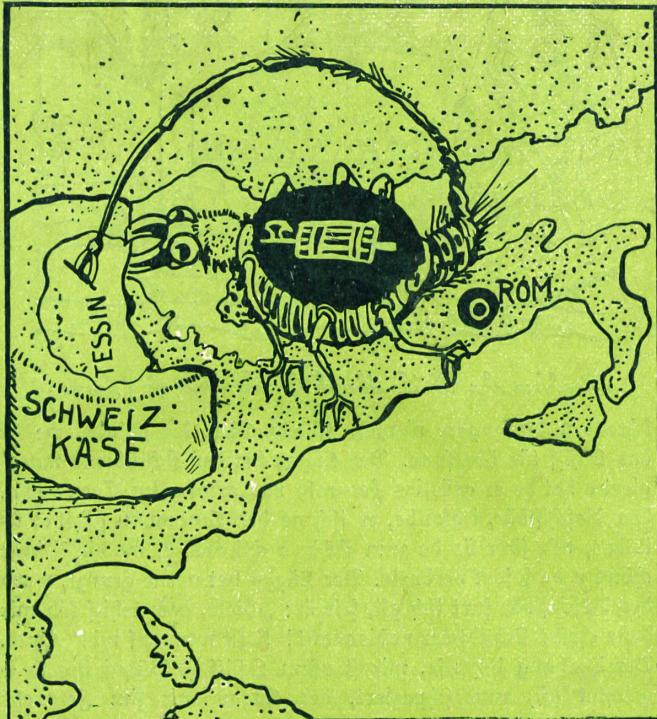
**AUSTRIA**

Virginier  
20 Cts.

322

# Was Hagenbeck nicht hat.

Zeichnung von H. Eggemann.



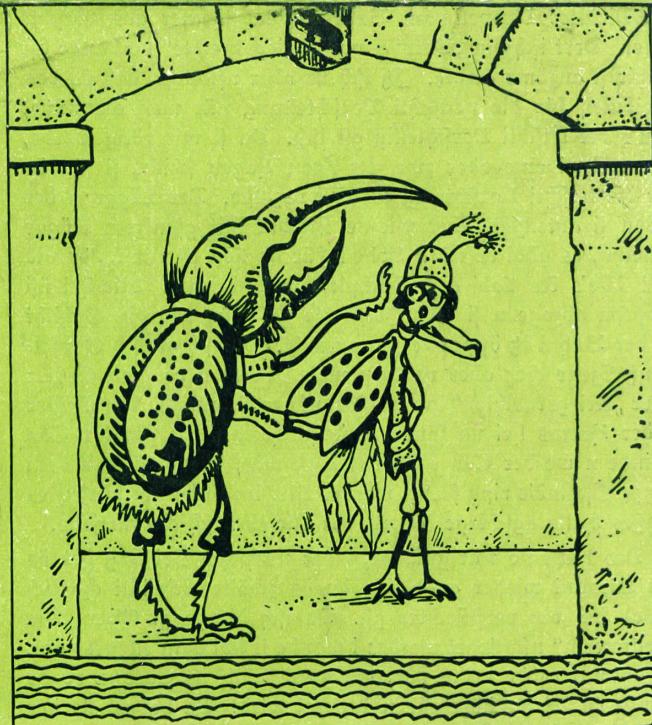
Schwarzhemdkäfer



Sovietkäfer



Schieberkäfer



Herzkäfer